



**SingulArch Grabungen**

**Grabungsbericht  
Erding-Altenerding, ED: Flnr. 1740 Rest, G-2016  
M-2016-1586-1  
September 2016 - Dezember 2016  
März 2019 - Mai 2019**



**Finanzierung:  
Projekt Erding II Grundstücks GmbH & Co. KG**

**Autoren: Stefan Biermeier M.A., Axel Kowalski**  
Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR · SingulArch Grabungen  
Hübnerstr. 17 · 80637 München  
Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967  
[www.singularch.com](http://www.singularch.com)

# 1. Vorbemerkungen

Im Sommer 2016 wurde Fa. SingulArch von der Projekt Erding II Grundstücks GmbH & Co. KG mit der Betreuung des Oberbodenabtrages und der anschließenden archäologischen Untersuchung des Flurstückes 1740 – der letzten größeren Baulücke im Gewerbegebiet Erding West – beauftragt (Abb. 1).

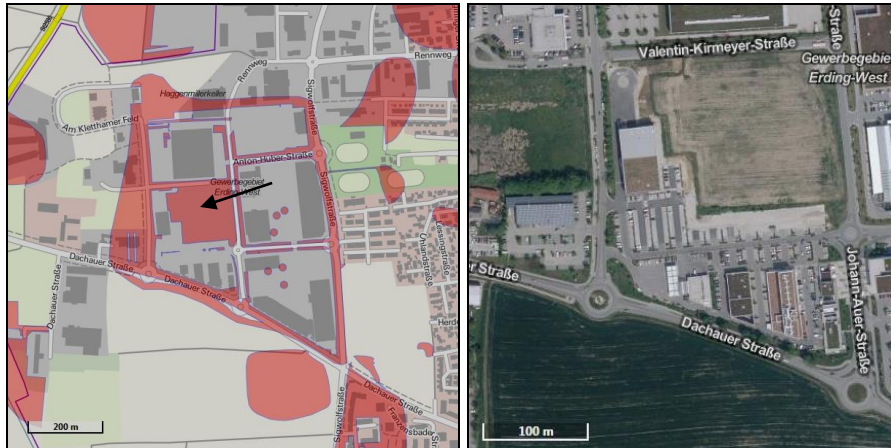


Abb. 1 Links: Bodendenkmalkartierung (rot) im Bereich des Gewerbegebietes Erding West. Rechts: Luftbild der Gewerbebezugszelle (© Bayerische Vermessungsverwaltung 2016).

Die archäologische Maßnahme war aufgrund seiner Lage inmitten zahlreicher Fundstellen unterschiedlicher Zeitstellung von der unteren Denkmalschutzbehörde der großen Kreisstadt Erding und vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege beauftragt worden. In den umliegenden Gewerbebezugszellen sind seit 2005 Siedlungsbefunde und Gräber von der Jungsteinzeit bis in die frühe Neuzeit nachgewiesen worden (Abb. 2).

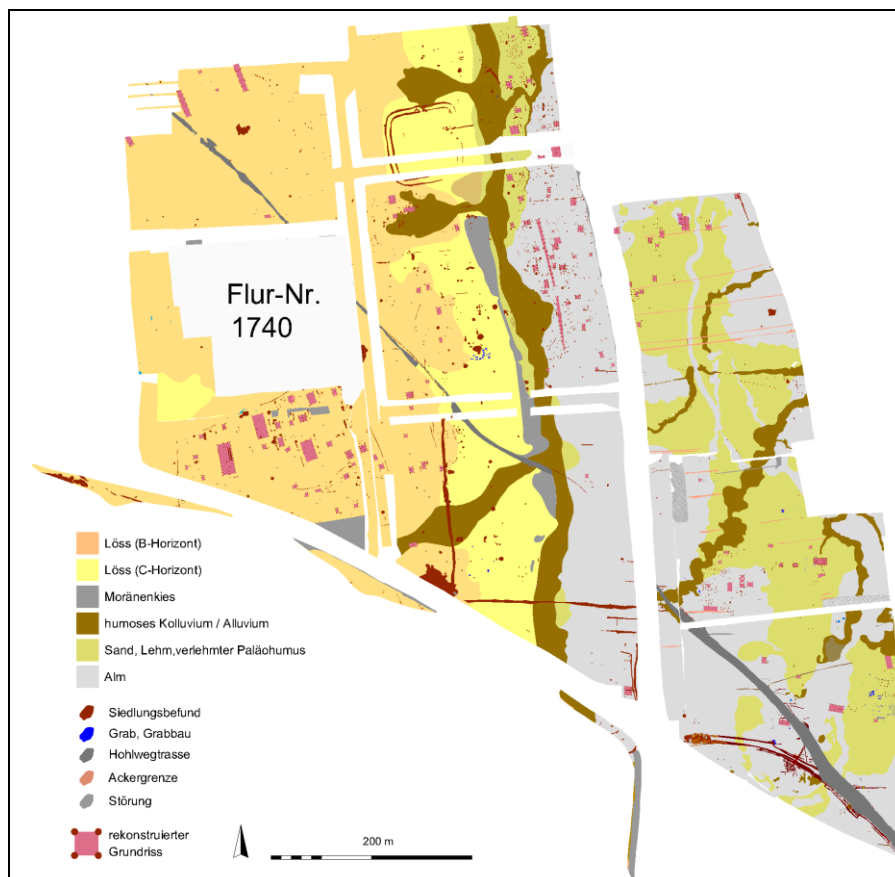


Abb. 2 Gesamtplan mit den seit 2005 von Fa. SingulArch untersuchten Flächen.

## 2. Lage, Topographie, Geologie

Das rund 2,5 ha große Grabungsareal liegt im Gewerbegebiet Erding West – am Westrand der großen Kreisstadt Erding (Abb. 3 links). Im Nordosteck verläuft der Altweg durch das Grabungsgelände (Abb. 3 rechts, 6 links).

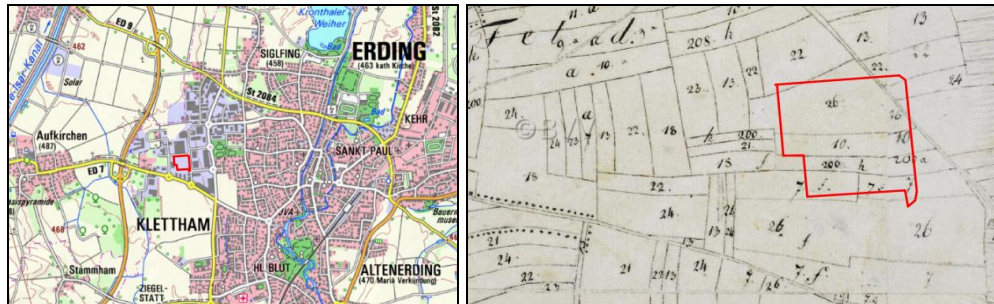


Abb. 3 Links: Lage des Grundstückes in der topografischen Karte.  
Rechts: Grabungsareal in Uraufnahme des 19. Jahrhunderts  
(© Bayerische Vermessungsverwaltung 2016).

Es befindet sich wenig westlich der Terrassenkante des Sempttals. Die Parabraunerden der Löss-Hochterrasse zeichnen sich durch ihre hohe Fruchtbarkeit aus und boten – vergleichbar mit dem niederbayerischen Gäuboden – beste Voraussetzung für die Gründung vorgeschichtlicher Siedlungen (Abb. 4, 5).

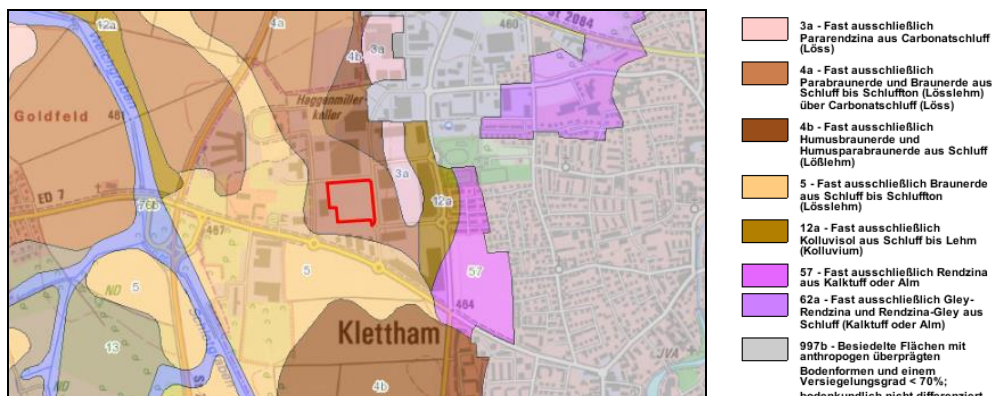


Abb. 4 Links: Übersichtsbodenkarte 1:25000 mit bodenkundlicher Kartierung. Rechts: Legende  
(© Bayerisches Landesamt für Umwelt, www.lfu.bayern.de).

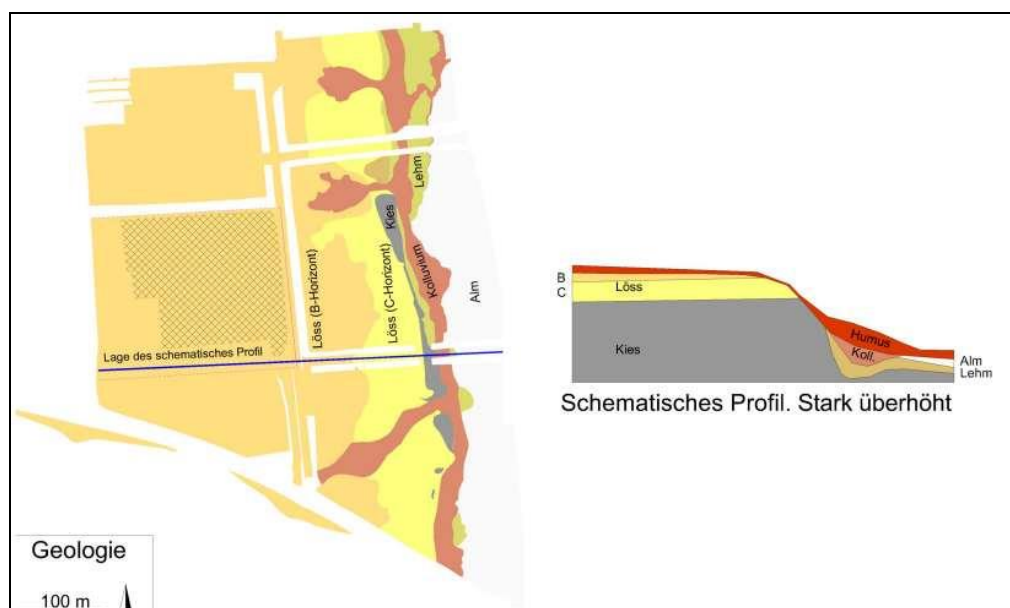


Abb. 5 Geologische Übersicht des Gewerbegebietes und schematisches Profil.  
Gitterschraffur: Umgriff der Grabung von 2016/19.

Im Urgelände zeichnete sich die ehemalige Wegtrasse deutlich als diagonal durch das Grabungsareal verlaufende Bodenwelle ab (Abb. 6 links). Auffällig war auch eine von Süden in die Fläche ziehende Überhöhung, die natürlichen Ursprungs gewesen sein könnte (Abb.6 links; unten Mitte).

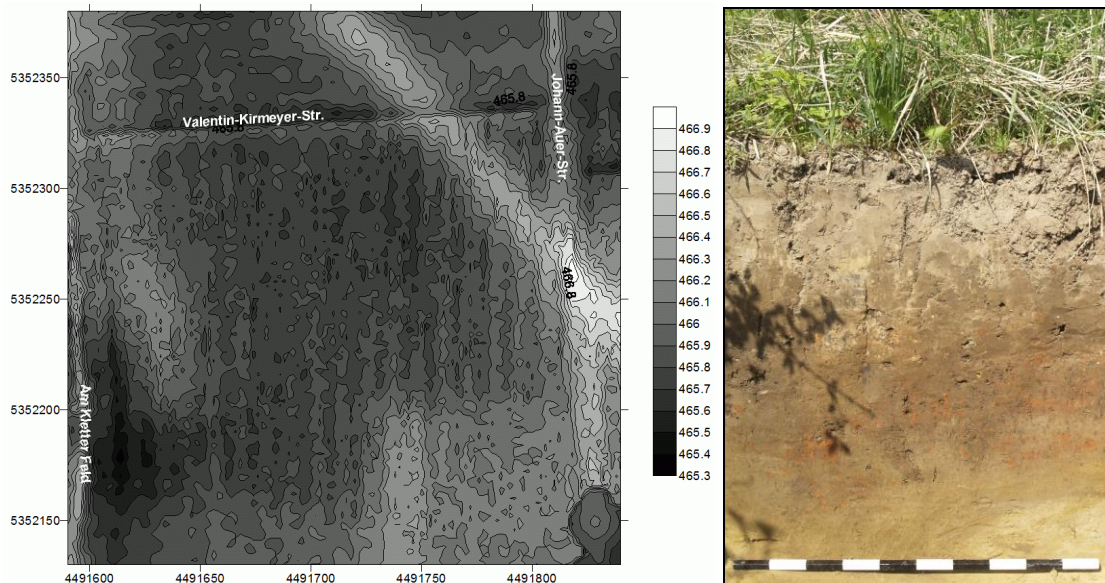


Abb. 6 Links: Aus ALS-Daten gerechnetes Urgelände.  
Rechts: Geoprofil am Westrand des Grabungsareals (Grabung M-2013-1109-1).

Die Überdeckung betrug zwischen 0,3 m und über 1 m (Abb. 7). Im Baggerplanum stand zumeist der B-Horizont an. Da unter dem Pflughorizont teilweise bereits der Übergang zum hellen C-Horizont erreicht war, ist davon auszugehen, dass das Gelände früher stärker reliefiert war. Daher ist trotz des scheinbar recht ebenen Geländes mit Erosionsverlusten zu rechnen.

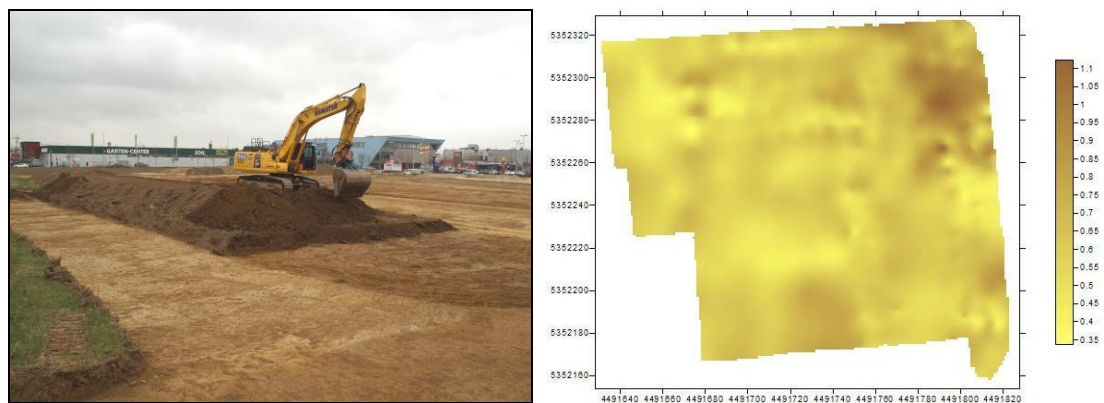


Abb. 7 Links: Oberbodenabtrag auf den B-Horizont im Mittelteil des Grabungsareals.  
Rechts: Aus den Geländeaufnahmen gerechnete

### 3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz

Der Oberbodenabtrag nahm – mit Unterbrechungen – insgesamt 41 Tage in Anspruch. Am 28. September 2016 wurde die Arbeit aufgenommen. An 28 Tagen bis zum 20. Dezember 2016 wurde die erste Hälfte des Grabungsareals vom Humus befreit. Nach mehr als zwei Jahren Pause wurde der Rest des Oberbodenabtrages zwischen dem 27. März und dem 24. April 2019 durchgeführt. 2016 wurde von verschiedenen Baggerfahrern von Fa. Fehlberger mit einem Atlas 240LC-Kettenbagger und einem größeren Kobelco-Kettenbagger mit schwenkbarem Grabenraumlöffel gearbeitet. Herr Alex Former aus Erding führte den Oberbodenabtrag des Jahres 2019 an dreizehn Arbeitstagen mit einem Komatsu HB 365 LC aus (Abb. 7 links).



Abb. 8 Abtransport der Humusmieten mit Vierachsern.

Den 41 Tage währenden Oberbodenabtrag betreuten überwiegend Herr Adolf Dransfeld (Grabungstechniker i. R.) und Herr Axel Kowalski.

Befundfreie Teilareale wurden zum Befahren freigegeben, um die zwischengelagerten Humushaufwerke nach und nach abfahren zu können (Abb. 8).

Während der Grabung 2016 stand den Archäologen ein 2,9 t schwerer JCB-Minibagger mit 1,2 m breiter, schwenkbarer Humusschaufel zur Verfügung. Für die Ausgrabung im Jahr 2019 wurde ein 3,5 t Eurocomach Minibagger eingesetzt. Mit Hilfe der Minibagger wurden Arbeitsgruben für die Anlage von Profilen angelegt, Plana des Altweges überputzt und fertig bearbeitete Befunde wieder eingeebnet. Einzig die Arbeitsgrube für den Brunnen wurde nur geböscht und nicht wiederverfüllt, da eine konservatorische Überdeckung zu einem spätern Zeitpunkt geplant ist.

#### 4. Grabungsdauer

Die archäologische Planumsaufnahme und Ausgrabung der zu Tage gekommenen Befunde begann am 29. September 2016 und wurde nach 2¼-jähriger Unterbrechung – zwischen 22. Dezember 2016 und 27. März 2019 – am 15. Mai 2019 zum Abschluss gebracht.

## 5. Grabungsmannschaft

Die wissenschaftliche Grabungsleitung hatte Herr Stefan Biermeier M.A. inne. Er zeichnete für die Befundbeschreibungen und Vermessung verantwortlich. Herrn Axel Kowalski oblag die technische Leitung. Zu seinen Tätigkeiten zählte die Koordinierung der Grabung und die Bedienung des Minibaggers. Als Fachkräfte arbeiteten Frau Linda Hausladen M.A., Frau Julia Kissner M.A, Frau Marlies Schneider M.A und Herr Adolf Dransfeld. Die Zeichnungen wurden von Frau Kissner und Herrn Biermeier, die Fotoarbeiten von Frau Hausladen und Herrn Biermeier ausgeführt. Innerhalb der Grabungsdokumentation sind die Mitarbeiter anhand ihrer Initialen identifizierbar (z.B. als Finder, Zeichner, Bildautor etc.; Abb. 9).



Abb. 9 Die Grabungsmannschaft v.l.n.r.: L. Hausladen (LH), J. Kissner (JK), M. Schneider (MS), A. Kowalski (AK), S. Biermeier (SB), A. Dransfeld (AD).

Innerhalb der Grabungsdokumentation sind die Mitarbeiter anhand ihrer Initialen aufgeführt (z.B. als Finder, Zeichner, Bildautor etc.).

## 6. Grabungstechnik und Dokumentation

Alle Befundbeschreibungen und Listen (Fotos, Tagebuch, Zeichenblattlisten, Fundlisten etc.) wurden mit der Software SingulArch auf Netbooks und Pocket-PCs erfasst (Abb. 10).<sup>1</sup>

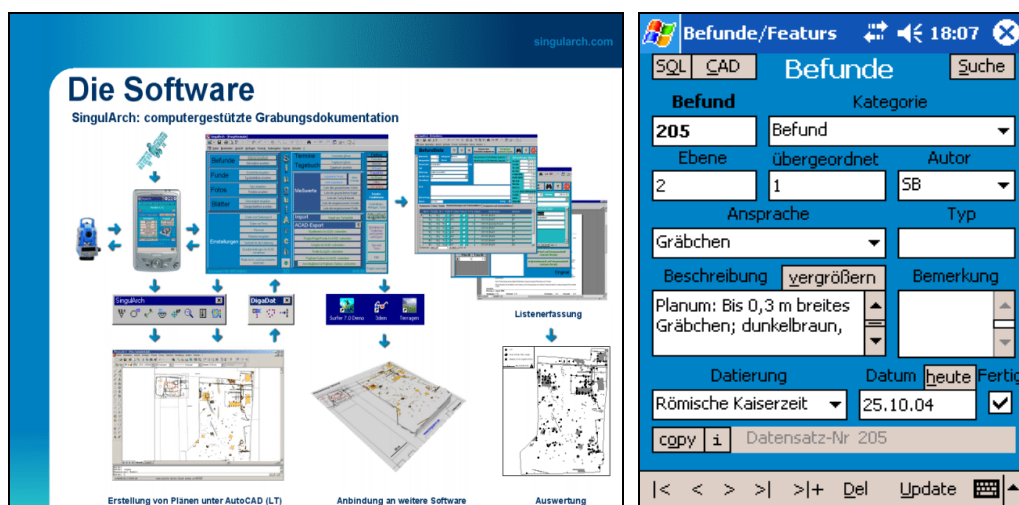


Abb. 10 Grabungsdokumentation mit der Software SingulArch und SingulArch-Pocket.

<sup>1</sup> Infos unter [www.singularch.com](http://www.singularch.com).

Die gesamte beschreibende Dokumentation liegt digital (als Datenbank, PDF-, ASCII-Dateien) und analog in Form von Ausdrucken der Dokumentation bei (Abb. 13).

### Befundliste

SuedArch

Erdbee-Altternding, ED: Flur. 1740 Rest. G-201619  
M-2016-1586-1

**Befund 2555**

Kategorie: Befund übergeordnet 2544 Ebene: 2 Fertig

Ansprache: Pfosten Typ: Datierung:

Parzelle(n): Gmkg. Altternding, Flur. 1740

Fazit: Platten 1: oval (WNW-OSO 0,58 m; NNO-SSW 0,52 m); verw. achsene Konturen; etwas inhomogen ockergrau bis dunkelbraun an, (mäßig) humos-kleinig, südlich des Zentrums ovale innere Vertiefung (WNW-OSO 0,28 m; NNO-SSW 0,25 m); recht klare Konturen; dunkelbraun-grau, humos-lehmig mit einem HK-Filtern, Scherbenfragment am NW-Rand. Legt im Löss (B-Horizont) 05.10.16 SB  
Profil AB: kesselförmig, Randlich, unten Schicht 3: mäßig steril, ockerer Lehm. Nur durch dünne, ockergraue Bänder am Rand gegen das Antiehende absetzbar; evtl. sind dies aber verfüllte Setzungsrisse; daher ist Schicht 3 evtl. Antiehendes. Darin ist Schicht 2: dunkelbraun-grau, humos-kleinig mit sterilen, ockeren Einsprengeln (nach unten zunehmend). Kesselförmiger Karabinerförmige Schicht 1: s. Pl. 1 innen (homogen; einige HK-Partikel bis 1 cm).  
Restbefundnahme: deutlich HK.

Koordinaten: x von: 4491794.66 y von: 5352276.59 x bis: 4491795.22 y bis: 5352277.13  
Länge (NS): 0.54 Länge (WO): 0.56 Niv max: 466.42 Niv UK: 466.00  
verfasst von: SB Datum: 04.10.2016

**Funde**

FZ-Nr.	Pos.	Datierung	Funde	Anzahl	Fundgruppe	Datum	Bearb.	Bemerkung
2401			Scherbenfragment	1	Keramik	05.10.2016	AK	geraucht und mitrokkert
2402			mbornen aus Platten / Platten: 1 / Schicht: 1		Kate: 2			Flur-Nr.: 1740
			Scherbenfragment	1	Keramik	05.10.2016	AK	geraucht und mitrokkert
			mbornen aus: Artase des Profils AB / Schicht: 1		Kate: 2			Flur-Nr.: 1740

**Digital**

Pos.	Film	Foto	Verkib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum	Fehlerch.
15778			<input checked="" type="checkbox"/>	Planum 1			<input checked="" type="checkbox"/>	NDW	SB	04.10.2016	<input type="checkbox"/>
15782			<input checked="" type="checkbox"/>	Profil AB			<input checked="" type="checkbox"/>	N	SB	05.10.2016	<input type="checkbox"/>

**Dia**

Pos.	Film	Foto	Verkib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum	Fehlerch.
2212			<input checked="" type="checkbox"/>	Planum 1			<input checked="" type="checkbox"/>	NDW	SB	04.10.2016	<input type="checkbox"/>
2216			<input checked="" type="checkbox"/>	Profil AB			<input checked="" type="checkbox"/>	N	SB	05.10.2016	<input type="checkbox"/>

**Handzeichnungen auf dem Zeichenbrett:**

ZB-Nr.	Pos.	M. I.	Profil/-detail	Plattm-N	Bemerkung	Datum	Zerkmer
400	20	<input checked="" type="checkbox"/>	AB	<input type="checkbox"/>		29.09.2016	SB

Mittwoch, 10. Juli 2019 Seite 1 von 1

### Grabungstagebuch

SuedArch

Erdbee-Altternding, ED: Flur. 1740 Rest. G-201619  
M-2016-1586-1

**Mittwoch, 28. September 2016**

Arbeitsbeginn 10:00 Arbeitende 17:00 Pausenbeginn 12:00 Pausenende 12:30

**Personal** Kowalski (AK)  
Bismeyer (SB)

**Wetter** Sonnig, 15°C bis 22°C

**Beuch:** Herr Felbinger (Erdbeuer), Herr Müller (Pa. Felbinger)

**Tätigkeiten** Beginn des Oberbodenabtrags. Zur Verfügung steht ein Atlas 240LC-Kettenbagger mit schwedischem Graberarm (Baggerfahrer Helm und Radierer).  
Es wird vom NO-Eck ein erster Streifen in Westrichtung aufgezogen. Das Material wird am Nordrand parallel zur Valentin-Konkrete-Stelle auf einer Kiste gelagert. Das Feld weist Wildwuchs, gemischt mit kleinem Moos auf. Im Nordosten ist ein Teilbereich aufgezogen, dort steht eine Baustelleneinrichtung (2 Container, Silo, Zelt).  
Aufgrund der hohen Humusaufgabe wird zunächst nur die obere Humusschicht abgezogen.  
Es kommen einzelne Felsenfragmente und die SONN-verlaufende Wagnisse von Altternding nach Niedering zu Tage.  
Herr Huber von Pa. Felbinger liefert den Baustellen an (an die NO-Ecke).

**Anmerkung** AK: 10:45-17:00, 5,75h  
SB: 10:00-11:30, 1,5h

**Donnerstag, 29. September 2016**

Arbeitsbeginn 07:00 Arbeitende 17:00 Pausenbeginn 12:00 Pausenende 12:30

**Personal** Kowalski (AK)  
Bismeyer (SB)

**Wetter** Sonnig, 15°C bis 24°C

**Beuch:** Herr Köhler (Projektsteuerer), Herr Felbinger (Erdbeuer), Herr Schiller (Ersther der Baustelleneinrichtung für Winterdienst im NO)

**Tätigkeiten** Oberbodenabtrag wird fortgeführt (Baggerfahrer Christian Strubenberg).  
Erfrischen eines Momentan.  
Befundbeschreibungen, Foto: Bef. 2445,2451.  
Herr Schiller fragt ab, ob seine Baustelle für den Winterdienst im NO-Teil über den Winter stehen bleiben kann (2 Container, Silo, Zelt).  
Treffen mit Herrn Köhler und Herrn Felbinger auf der Baustelle. Herr Schiller muss den nach seine Container im NO entfernen, da dort früh eine Freizeite benötigt wird.

**Anmerkung** AK: 7:00-17:00, 9,5h  
SB: 7:15-12:00, 4,75h

Mittwoch, 10. Juli 2019 Seite 1 von 20

Abb. 11 Datenbankauszüge. Links: Befundbogen. Rechts: Tagebuch.

Die Vermessung wurde mit einer Totalstation Geodimeter 600 DR mit automatischer Zielverfolgung durchgeführt (Abb. 12 rechts). Die Kartierung der rund 3500 codierten Messwerte erfolgte mit der Software SingulArch in Bricscad V11.

Als Anschlusspunkte der Vermessung dienten erhalten gebliebene Punkte der Grabungen der Jahre 2005-2013. Um das Grabungsareal wurden zusätzlich temporäre Anschlusspunkte gesetzt (Abb. 14).

Code	rechts	hoch	Höhe
FP-10002	4491812.336	5352289.171	466.545
FP-30001	4491595.004	5352182.781	466.223
AP-10001	4491799.719	5352328.789	465.448
AP-10003	4491837.116	5352164.659	466.072
AP-10004	4491812.959	5352314.825	465.433
AP-10005	4491811.777	5352323.166	465.352
AP-10006	4491808.739	5352345.609	464.976
AP-10007	4491818.768	5352382.269	464.359
AP-10008	4491830.119	5352237.935	465.999
AP-20001	4491767.515	5352308.378	465.414
AP-30003	4491661.159	5352216.23	466.012
AP-30004	4491664.828	5352136.635	466.119
AP-30005	4491749.467	5352145.474	465.9
AP-30006	4491808.559	5352138.035	465.682
AP-40001	4491640.023	5352319.477	465.706
AP-40002	4491747.095	5352325.687	465.35
AP-40003	4491774.242	5352327.274	465.503
AP-40004	4491817.95	5352266.784	465.926



Abb. 12 Links: Fest- (FP) und Anschlusspunkte (AP) der Grabung. Rechts: Totalstation.

Der CAD-Plan liegt der Dokumentation im Maßstab 1:200 und 1:1000 als Ausdruck und digital als DWG-, DXF-, PDF- und HPGL-Dateien bei (Abb. 15).

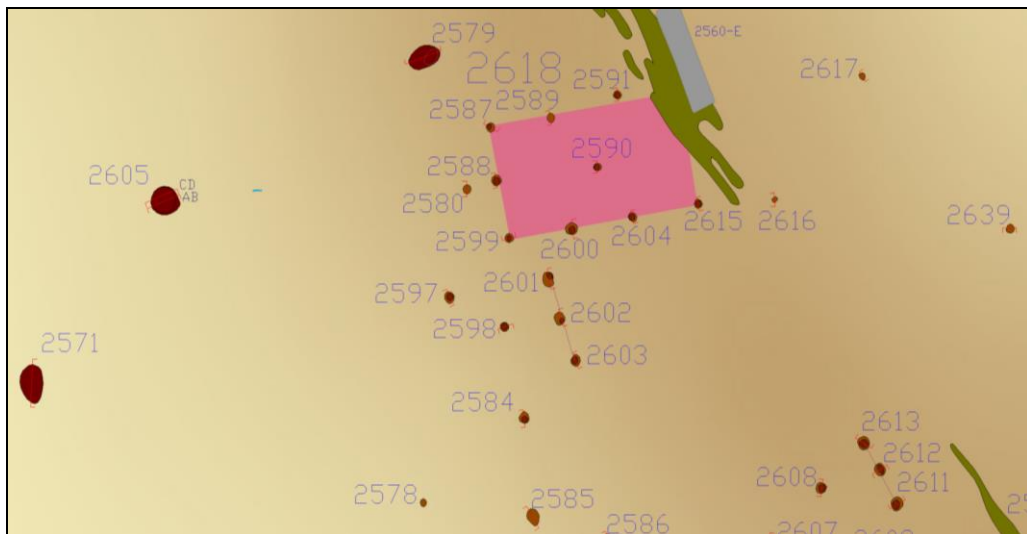


Abb. 13 Ausschnitt des CAD-Planes mit Gruben, Pfosten, Weggrasse etc.

Die Messwerte wurden auch verwendet, um Geländemodelle und Volumen zu berechnen (Abb. 14).

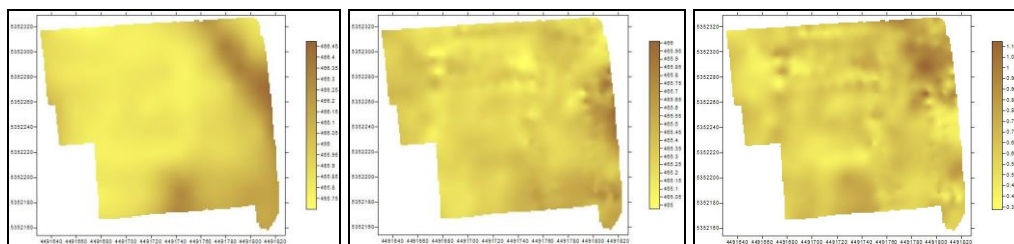


Abb. 14 Links: Urgelände N0. Mitte: Baggerplanum N1. Rechts: Abtragshöhe (N0 minus N1).

Die zeichnerische Dokumentation umfasst sieben Blätter im Format Din A4. Von Befundprofilen wurden kolorierte Zeichnungen im Maßstab 1:20 angefertigt. Außerdem gibt es Skizzen zur Keramik im M. 1:1, 2:3 und 1:3 (Abb. 15).

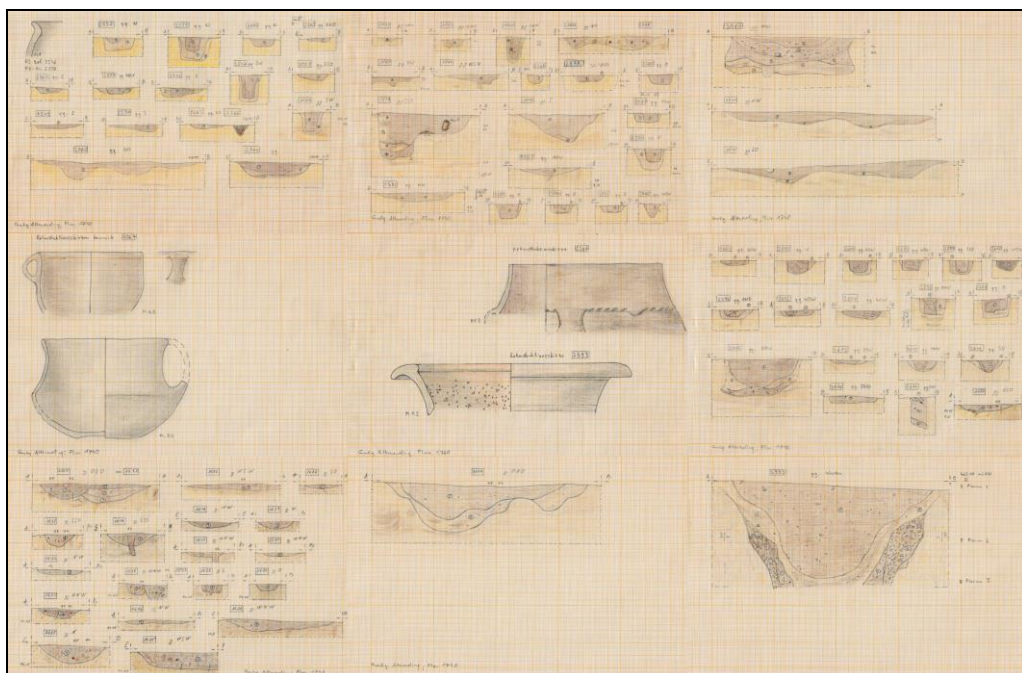


Abb. 15 Zeichnerische Dokumentation von Profilen und Funden.



Die Fotodokumentation besteht aus 210 datenbanktechnisch erfassten Digitalfotos und 133 Dias. Neben den fortlaufend durchnummerierten digitalen Bildern wurde auch eine inhaltlich nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung in einem zweiten Dateiordner abgelegt.. So kann ein schneller Überblick über die Arbeitsschritte eines bestimmten Befundes gewonnen werden (Abb. 16).<sup>2</sup>



Abb. 16 Nach Arbeitsschritten sortierte Zusammenstellung der Fotos zu Brunnen Bef. 2593.

Parallel zur herkömmlichen Fotodokumentation wurden mit verschiedenen Digitalkameras Arbeits-, und Fundfotos angefertigt (Abb. 17).

Das Fundmaterial setzte sich aus 105 Fundkomplexen zusammen. Die Funde der Grabungskampagnen 2016 und 2019 wurden zeitnah in zwei Lieferungen dem Archiv des BLfD übergeben. Ein einzelner Fundkomplex kann z.B. ein Sondenfund der Metallprospektion, mehrere Scherben aus einer Siedlungsgrube o.ä. sein (Abb. 17).



Abb. 17 Links: Funde der Metallprospektion des Humushorizontes.  
Rechts: Römisches Wetzsteinfragment aus Grube 2624.

Mengenmäßig dominiert die Keramik. Daneben gab es etliche Metallfunde, die mit Hilfe des Detektors im Humus gefunden wurden.

Im Verlauf der Maßnahme wurden zwei Zwischenberichte verfasst, um die Projektbeteiligten über den Fortgang der Arbeiten auf dem Laufenden zu halten.

<sup>2</sup> Der Dateiname setzt sich wie folgt zusammen: Bef\_*Befundnummer*\_Foto\_*Fotonummer*\_Objektart. Durch die zwischengeschaltete Fotonummer ist gewährleistet, dass die Fotos zu einem Befund in Reihenfolge der Bearbeitung im Ordner liegen.

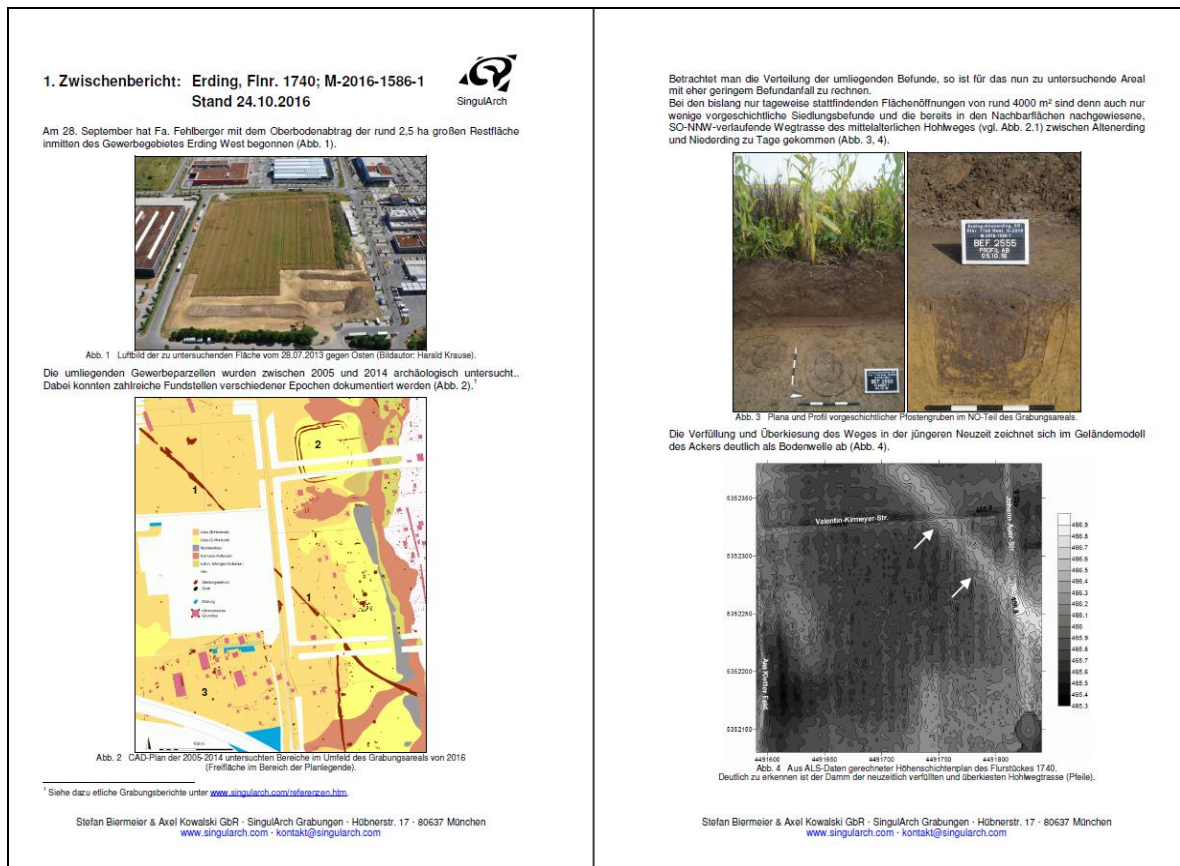
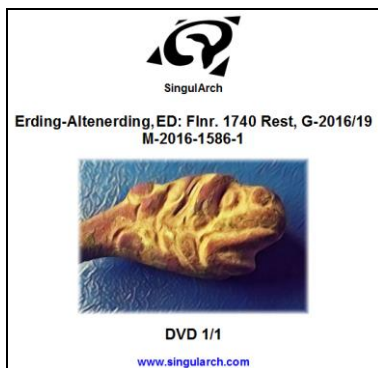


Abb. 18 Erster Zwischenbericht zur Grabung.

Einen Überblick über den Umfang der Dokumentation gibt folgende Liste:



#### 1 Grabungsbericht

##### 1 Ordner mit

- Titelblatt
- Blatt über Umfang der Dokumentation
- Liste verwendeter Hard-/Software
- Kurzbericht
- Grabungsbericht (Schwarzweiß)
- Übersichtsplan M.1:1000
- Plan M. 1:200
- Grabungstagebuch
- Befundliste ausführlich
- Befundliste kurz
- Fundliste nach Fundzettelnummer sortiert
- Fundliste nach Befundnummer sortiert
- Zeichenblattliste nach Zeichenblatt sortiert
- Zeichenblattliste nach Befundnummer sortiert

- 9 Zeichenblätter Din A4
- Fotoliste Digital nach Fotonummer sortiert
- Fotoliste Digital nach Befundnummer sortiert
- Thumbnails Digital
- Fotoliste Dia nach Fotonummer sortiert
- Fotoliste Dia nach Befundnummer sortiert
- 133 Dias (von 5 Filmen)
- Grabungsgenehmigung
- Sonstigem

##### 1 DVD mit

- allen Daten

##### 6 Fundkisten mit 105 Fundkomplexen

- 5 Fundkisten für das Magazin des BLfD
- 1 Fundkiste für die SAPM

Abb. 19 Umfang der Dokumentation

## 7. Einflussfaktoren

Aufgrund des Grabungsbeginns im September 2016 und März 2019 waren keine witterungsbedingten Erschwernisse zu verzeichnen.

Ein rund 600 m<sup>2</sup> großer Bereich im Südosteck ist im Zuge der umliegenden Baumaßnahmen stärker mit Bauschutt verunreinigt gewesen. Der Humus wurde offenbar mehrfach als Lagerfläche genutzt und auch befahren. Dadurch brach der Löss beim Oberbodenabtrag recht schollig auf, wodurch die Erkennbarkeit der Befunde erschwert war.

Auffällig waren einige nur sehr flach erhaltene Pfostengruben in der Westhälfte des Grabungsareals. Dort könnten weitere Befunde durch das jahrhundertlange Pflügen zerstört worden sein, denn unter dem Humushorizont folgte rasch der helle C-Horizont. Das Gelände könnte also ursprünglich stärker reliefiert und im Laufe der Zeit eingeebnet worden sein.

## 8. Befunde und Funde

Im Zuge der Grabung wurden 96 Befundnummern vergeben. Die recht geringe Befunddichte war nicht überraschend, denn in den umliegenden Parzellen dünnte der Befund bereits aus (Abb. 20).

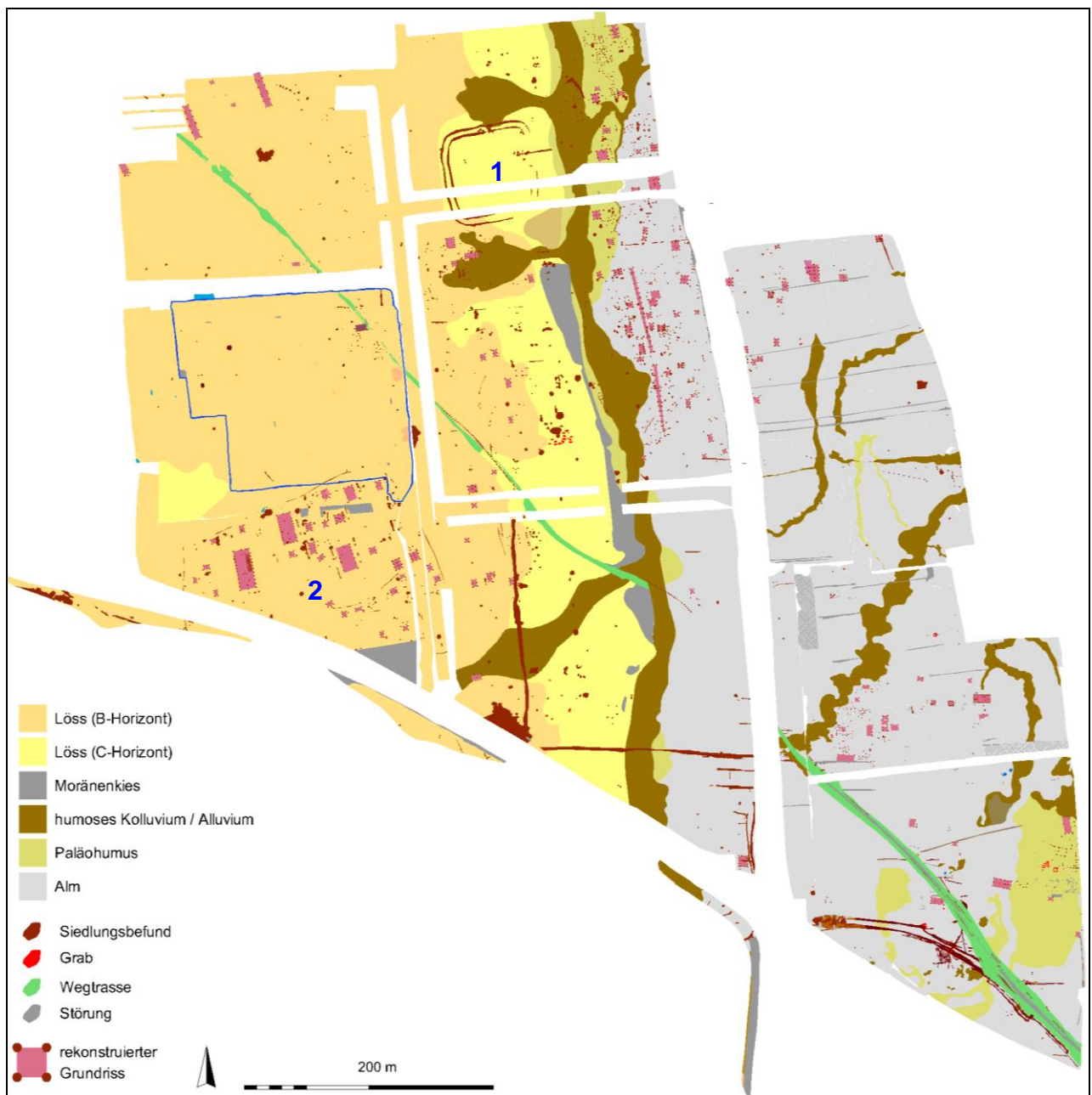


Abb. 20 Gesamtplan mit den seit 2005 untersuchten Flächen. Grabung 2016/19 blau umrandet. M. 1:5000.

Um künftigen Bearbeitern die Auswertung zu erleichtern wurden die Nummerierungen der vorausgehenden Grabungen nordwestlich der Dachauer- und Sigwolfstraße fortgeführt.<sup>3</sup> Unter der Nummer 2544 wurde das Grabungsareal verwaltet. Die nachgeordneten Befundnummern 2545 bis 2639 entfielen auf Pfostengruben, Grube, Brunnen, Störungen usw. (Abb. 21 links).

Das Fundmaterial setzt sich aus 105 Fundkomplexen zusammen. Zahlen- und mengenmäßig dominiert die Keramik (Abb. 21 rechts).

<sup>3</sup> Befundnummern 2544 ff. Dies gilt auch für Foto- (Digital 5766 ff., Dia Film 92 ff.), Zeichenblatt- (ZB Nr. 400 ff.) und Fundzettelnnummern (Fz-Nr. 2398 ff.).

Ansprache	Anzahl
Pfosten	46
Grube	12
Biogene Struktur	9
Gräbchen	6
Pfosten?	5
Biogene Struktur?	2
Graben	2
Pfosten oder Gräbchen	2
Senke	2
Brunnen	1
Fläche	1
Geologie	1
Grube?	1
Haus?	1
Hohlweg	1
lineare Struktur	1
Restauflage	1
Restauflage?	1
Störungen	1

Material	Anzahl
Keramik	48
Stein	15
Bronze	8
Verziegelter Lehm	8
Eisen	7
Blei	6
Buntmetall	5
Tierknochen	3
Aluminium	2
Kupfer	1
Silber	1
Ziegel	1

Abb. 21 Links: Befundansprachen und ihre Häufigkeiten.  
Rechts: Materialgattungen der Funde und ihre Häufigkeiten

Im Folgenden werden die festgestellten Befunde in chronologischer Reihenfolge kurz vorgestellt.

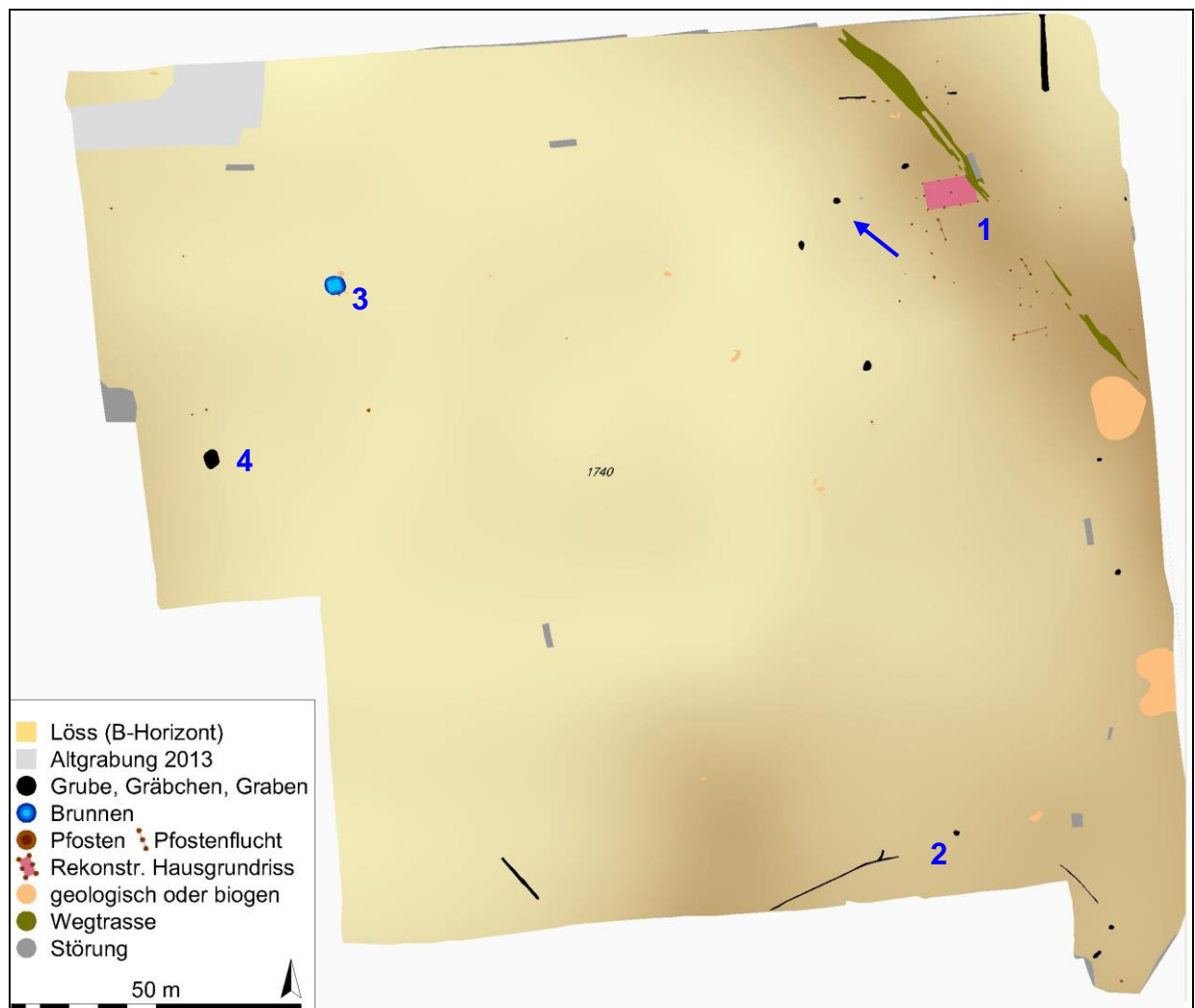


Abb. 22 Höhencodierter Gesamtplan der Ausgrabung. M. 1:1250.

## 8.1. Bronzezeitliche und undatierte Siedlungsbefunde

Mangels aussagekräftigen Fundmaterials müssen die Pfostenfluchten und ein unsicherer, kleiner Hausgrundriss Bef. 2618 im Nordostteil der Grabung undatiert bleiben (Abb. 22.1, 23).

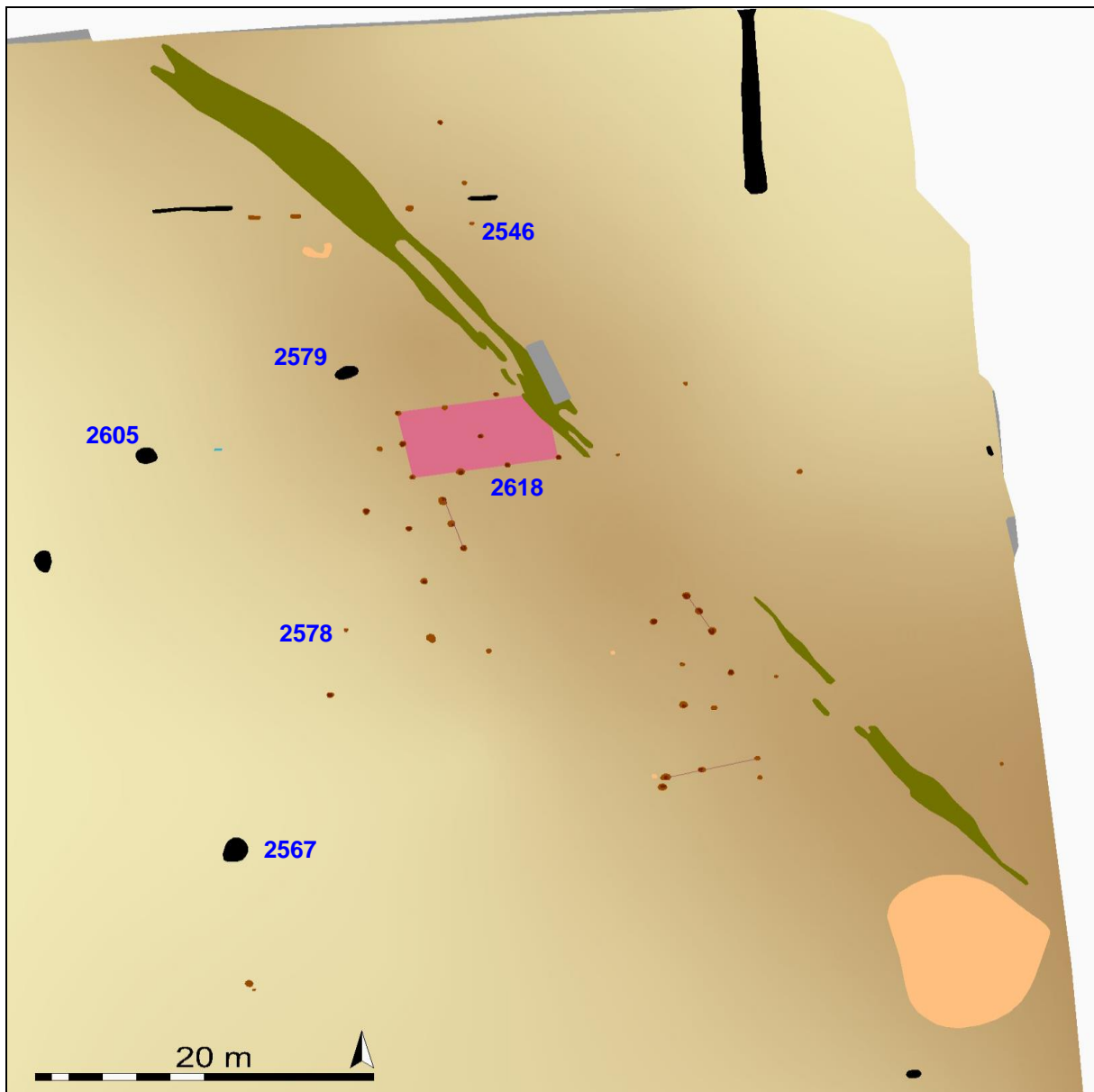


Abb. 23 Nordostecke des Grabungsareals. M. 1:400.

Die Randscherbe aus der nur oberflächlich erhaltenen Pfostengrube Bef. 2546 datiert wohl in die Bronzezeit. Fragmente einer Mahlplatte – vergesellschaftet mit einer sicher bronzezeitlichen Scherbe (Knubbe) – die sich im Humushorizont fanden, könnten als Unterleg- oder Keilsteine eines nicht bis auf das Baggerplanum reichenden Pfostens gedient haben (unter Bef.-Nr. 2578 verwaltet). Diese Zeitstellung muss aber keineswegs für die übrigen Pfostengruben und Gräbchen im Umfeld gelten, denn in der östlich anschließenden Fläche gab es etliche kleine römische Pfostenbauten. Zweifelsfrei älterbronzezeitlich sind aber drei der Gruben im Nordostteil (Bef. 2567, 2579 und 2605; Abb. 23).

In Grube 2605 fanden sich etwa grobkeramische Wandscherben und das Unterteil eines an der Durchlochung gebrochenen Webgewichtes (Abb. 24 bei P.1).



Abb. 24 Profil der Grube 2579. Oben rechts das Unterteil eines Webgewichts (bei P.1).

Ein Webgewicht gleichen Typs kam jüngst aus einer bronzezeitlichen Pfostengrube südlich der Dachauer Straße zu Tage (Abb. 25).



Abb. 25 Bronzezeitliche Funde aus der Grabung M-2019-929-2 südlich der Dachauer Straße.

Aussagekräftige Keramik kam aus Grube 2567 zu Tage (Abb. 26, 27).



Abb. 26 Profil der bronzezeitlichen Grube 2567.

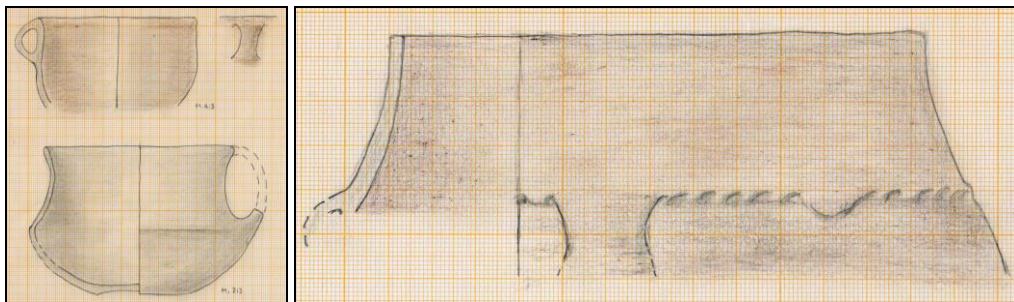


Abb. 27 Skizzen zu Fein- und Grobkeramik aus Grube 2567 (ohne Maßstab).

Die exakte zeitliche Einordnung, die die Scherben bei genauerer formenkundlicher Analyse ermöglichen werden, ist insbesondere daher von Nutzen, weil sich in der Grube auch ein sogenannter Schalenstein fand (Abb. 28).



Abb. 28 Schalenstein aus Befund 2567.

Schalensteine sind eine Fundgattung, deren Deutung bis heute kontrovers diskutiert wird. Schwierigkeiten bereitet bereits die Datierung. Meist handelt es sich um auffällige Felsen in der Landschaft – also ohne archäologischen Kontext – die artifizielle Vertiefungen in Form von Näpfchen aufweisen. Die Frage, ob der Erdinger Stein einem profanen oder einem wie auch immer gearteten rituellen Zweck diene, muss einstweilen unbeantwortet bleiben.

Vermutlich stehen die bronzezeitlichen Gruben der aktuellen Grabung mit der weiter nordwestlich gelegenen Siedlung in Zusammenhang. 2005 konnten am NW-Rand des Gewerbegebietes drei Langhäuser der jüngeren Frühbronzezeit nachgewiesen werden (Abb. 29)

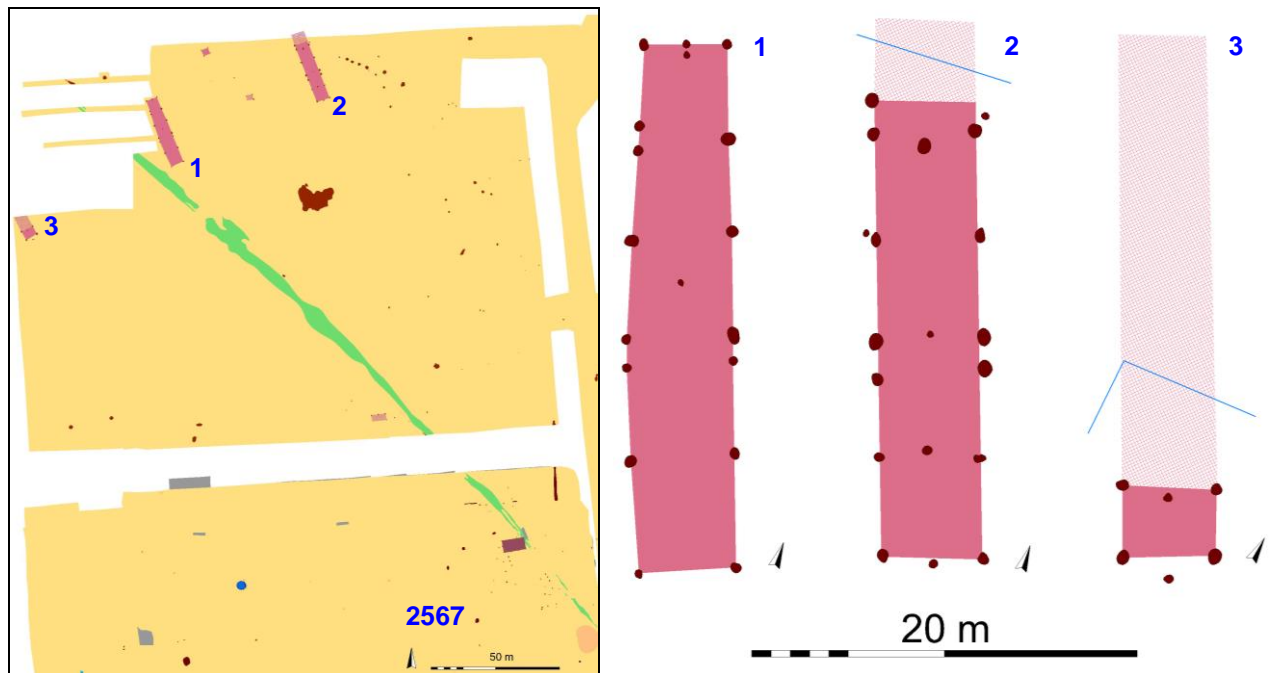


Abb. 29 Links: NW-Teil des Gesamtplanes mit Langhäusern (1-3), Grube 2567. M. 1:3000.  
Rechts: bronzezeitliche Langhäuser M. 1:400.

## 8.2. Hallstattzeitliche Befunde

2005 wurde am Rand der Hochterrasse der Doppelgraben eines sogenannten hallstattzeitlichen Herrenhofes angeschnitten, dessen Innenbebauung weitestgehend der Erosion zum Opfer gefallen ist (Abb. 20.1). Etwas überraschend kamen dann 300 m weiter südsüdwestlich Befunde einer ausgedehnten, von Gräbchen eingefriedeten Siedlung zu Tage, die sich dank zahlreicher Funde ebenfalls in die Hallstattzeit datieren ließ (Abb. 20.2, 30, 31).



Abb. 30 Grabungen 2006-2009. Links: Keramik aus Grube der hallstattzeitlichen Siedlung. Mitte: Ensemble hallstattzeitlicher Spinnwirtel aus der Siedlung.  
Rechts: Arbeit mit der Handspindel (Quelle: [www.landschaftsmuseum.de](http://www.landschaftsmuseum.de)).



Ob der Herrenhof und die Siedlung zeitgleich in Nutzung standen, ist aufgrund des spärlichen Fundmaterials aus dem Grabenwerk einstweilen unbekannt. Vor Beginn der Grabung war schon klar, dass nur noch wenige Befunde der Siedlung zu Tage kommen würde (Abb. 22.2, 31 hellgelb).

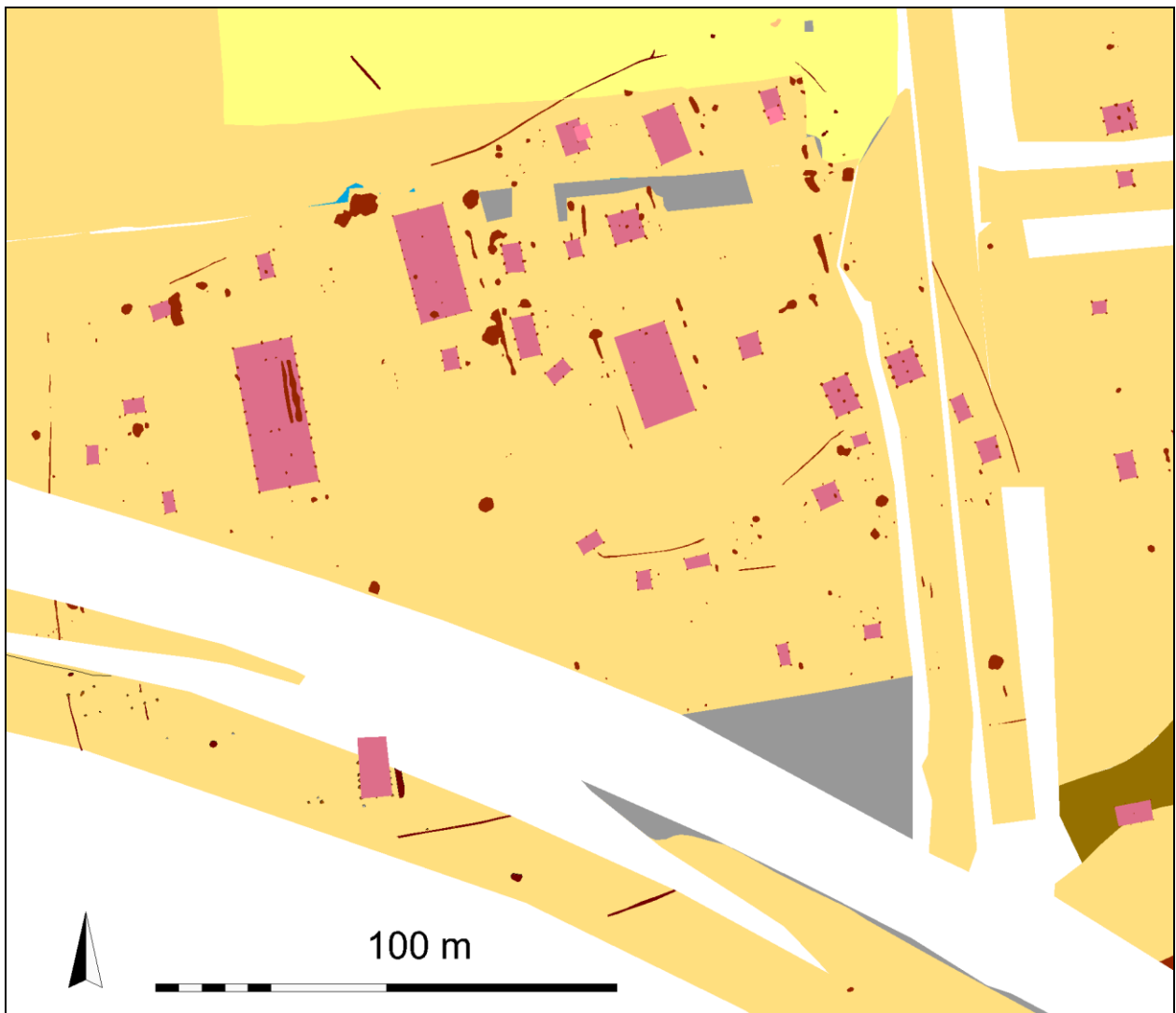


Abb. 31 Plan der hallstattzeitlichen Siedlung (Grabungen von 2005 bis 2019).  
hellgelb: Grabung 2016/19. M. 1:2500.

Aus dem Gräbchen, das die Nordecke der Siedlung markiert, kamen 2016/19 nur wenige Scherben zu Tage.

Mit der im Juni 2019 begonnenen Grabung südlich der Dachauer Straße (BP 225) wird sich der Südrand des besiedelten Areals und evtl. auch der zugehörigen Friedhof nachweisen lassen. Bislang fehlen Gräber aus dem 2. Viertel des 1. Jahrtausends v. Chr. im Bereich des Gewerbegebietes Erding West.

### 8.3. Römische Befunde

Beim Oberbodenabtrag im Herbst 2016 kam ein großer Befund zu Tage, dessen Bearbeitung aber aufgrund der langen Unterbrechung, der erst im Frühjahr 2019 in Angriff genommen wurde (Abb. 22.3, 32, 41).

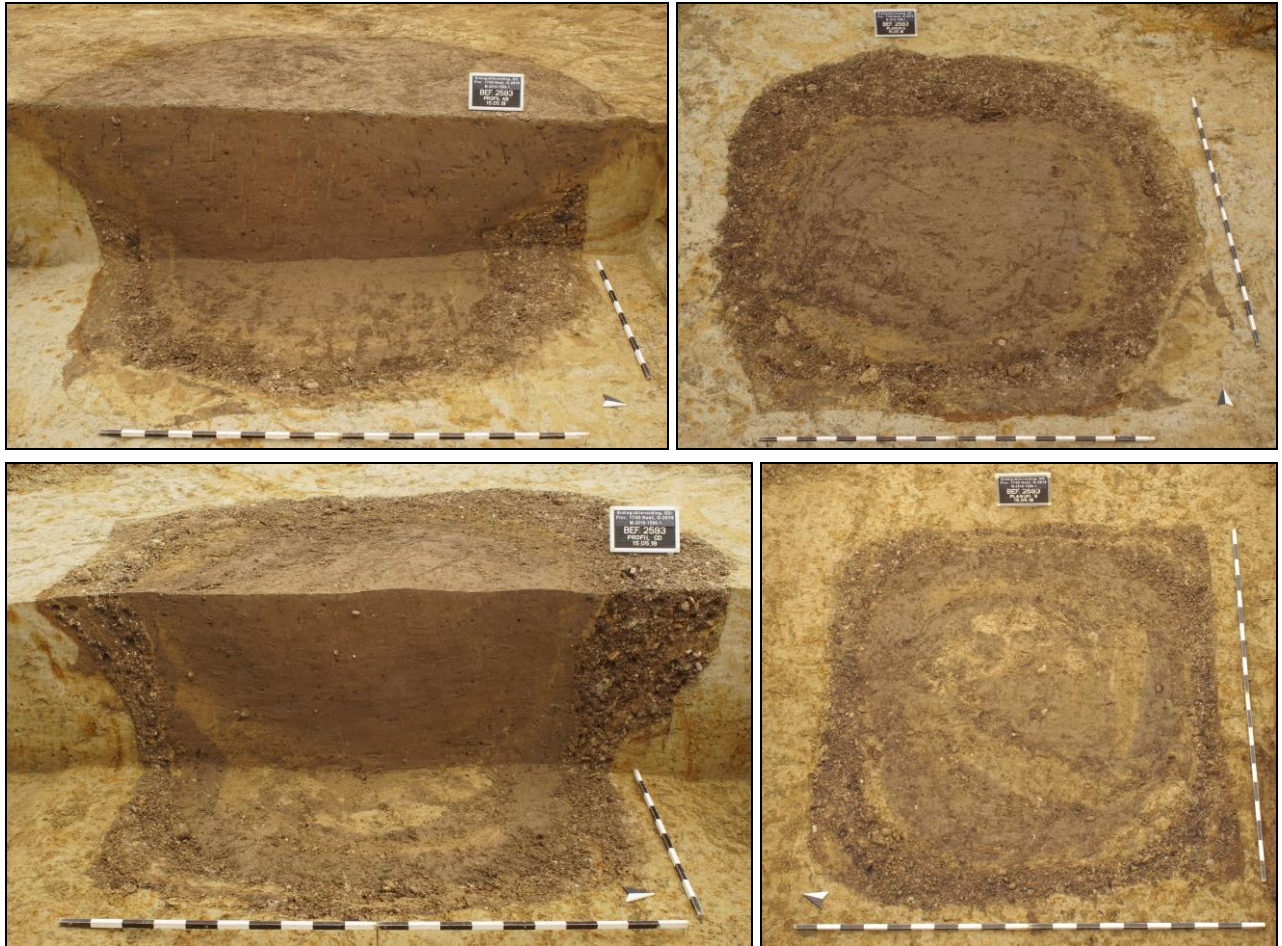


Abb. 32 Profil AB, Planum 2, Profil CD und Planum 3 des Brunnens Bef. 2593.

Recht deutlich zeichnen sich die kiesige Hinterfüllung der Baugrube und die lehmige Verfüllung des verstärkten Brunnenschachtes gegeneinander ab. Ab dem 3. Planum besitzt die Baugrube des Brunnens quadratische Form.

Verfärbungen im Norden und Südosten erwiesen sich als geologisch. Eine Pfostengrube auf der Südseite könnte z.B. zu einem Schwingbaum gehört haben (Abb. 33)



Abb. 33 Links: CAD-Plan des Brunnens. Mitte: Pfostengrube auf der Südseite. Rechts: Rekonstruktion eines frühneuzeitlichen Ziehbrunnens mit Schwingbaum (Foto: A. Kowalski).

Das Fundmaterial aus dem Befund war eher spärlich. Scherben einer Reibschale (mortarium) gestatten aber zweifelsfrei eine Datierung in die römische Kaiserzeit (Abb. 34).

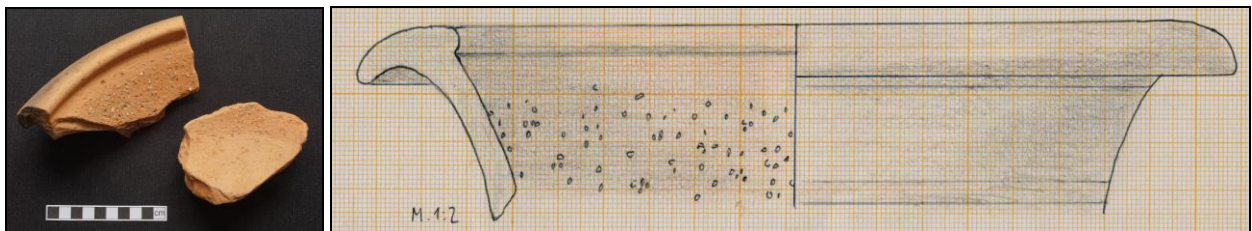


Abb. 34 Scherben einer Reibschale aus der Verfüllung des Brunnenschachts.

Dichter römischer Siedlungsbefund erstreckte sich 200 m weiter östlich entlang der Terrassenkante. Vielleicht diente der Brunnen daher – abseits der Siedlung – als Weidebrunnen.

Da im Bereich des Brunnens beim derzeitigen Planungsstand keine Fundamente o.ä. vorgesehen sind, wurde der Befund nur bis zu einer Tiefe von 1,7 m unter Planum untersucht (463,43 m ü NN), abgeplant und die Baugrube geböscht. Die konservatorische Überdeckung mit Geotextil und Sand bzw. Kies ist im Zuge der künftigen Baumaßnahme archäologisch zu begleiten. Sollten doch tiefere Bodeneingriffe nötig werden, ist der Brunnen bis zur bauseits erforderlichen Eingriffstiefe auszugraben.

35 m südöstlich gab es eine unregelmäßige Grube, die der Lehntnahme gedient haben mag. Aus ihr stammen ein Wetzsteinfragment (Abb. 17 rechts) und einige Scherben scheidengedrehter Gebrauchskeramik (Abb. 22.4, 35)



Abb. 35 Links: Profil der Grube 2624. Rechts: Scherben aus Grube 2624.

Im Zuge der Metallprospektion fand sich ein kleiner bronzener Raubtierkopf im Humushorizont auf der Ostseite des Grabungsareals (Abb. 22 Pfeil, 36; vgl. Titelbild).



Abb. 36 Sondenfund: bronzener Raubtierkopf mit Resten der ehemaligen Vergoldung.

Aufgrund der ehemaligen Vergoldung, die sich in geringen Resten erhalten hat, ist eine Datierung in die Latènezeit eher auszuschließen (freundliche Mitteilung H. Krause). Vielleicht handelt es sich um das Tierkopfbende eines römischen Arminges.

## 8.4. Mittelalter bis Neuzeit

Im Zuge der Metallprospektion fanden sich im Pflughorizont auch etliche mittelalterliche bis neuzeitliche Gegenstände (Abb. 17 links, 37).



Abb. 37 Steigende Prosperität oder inflationäre Entwicklung? Vom Heller 1825 zur Reichsmark 1923.

Die Nordostecke des Grabungsareals (Abb. 20, 22, 23) wurde von dem alten Pilgerweg gequert, der von Altenerding nach Niederding führte. Die Hohlweggrasse des Mittelalters und der frühen Neuzeit wurde später aufgefüllt und überkiest (Abb. 38 links). Daher ist der in weiten Teilen nicht mehr vorhandene Weg als Bodenwelle und/oder Bewuchsmerkmal in den Äckern auszumachen (Abb. 6, 38 rechts).



Abb. 38 Links: die breite Hohlweggrasse in der Niederung – im Bereich des Erdbeerfeldes. Rechts: Im Luftbild zwischen Erding und Niederding (© Bayerische Vermessungsverwaltung 2016).

Im Flurstück 1740 war er als nur rund 3 m breiter, seichter Graben erhalten (Abb. 39).



Abb. 39 Der Hohlweg im Planum und Profil.

## 9. Abschließende Bewertung

Wie das letzte fehlende Teil eines Puzzles fügt sich die Grabung der 2,5 ha großen Restfläche des Flurstückes 1740 in das seit 2005 gewonnene Gesamtbild der archäologischen Fundlandschaft im Westen Erdings ein (Abb. 2, 40). Mit hohem Befundanfall war schon vor Beginn der Maßnahme nicht gerechnet worden.

Immerhin erstreckte sich die frühbronzezeitliche Siedlung von Norden noch etwas bis in das Flurstück 1740 hinein. Eine Besonderheit ist der Fund eines Schalensteins, über dessen Art der Nutzung – profan oder rituell – spekuliert werden darf.

Dass rasch der Rand der hallstattzeitlichen Siedlung erreicht sein würde, war vorab bekannt. Man weiß aber nun, dass das zugehörige Gräberfeld an anderer Stelle zu suchen ist – vermutlich weiter im Süden.

Der römische Brunnen könnte der Wasserversorgung des Viehs auf der Weide gedient haben. Er bleibt – sofern nicht noch Umplanungen stattfinden – der Nachwelt ab 1,7 m Tiefe als Bodendenkmal erhalten (Abb. 40). Die nur schütterten römischen Befunde auf der Lössfläche lassen erahnen, dass dieses fruchtbare Areal vorwiegend landwirtschaftlich genutzt wurde, während sich die Siedlungsbefunde entlang der Terrassenkante verdichten.

Firma SingulArch bedankt sich abschließend bei allen unmittelbar am Projekt Beteiligten. An erster Stelle seien hier Herr Forner und seine Kollegen von Fa. Fehlberger für das fachmännisch erstellte Baggerplanum genannt.

Ganz herzlich zu danken ist Herrn Kohler für die vorbildliche Betreuung von Auftraggeberseite. Der Projekt Erding II Grundstücks GmbH & Co. KG sei für die Finanzierung der Maßnahme gedankt.



Abb. 40 Flurstück 1740 während der Grabung von 2013 gegen Westen (Luftbild Harald Krause vom 28.07.2013).

## 10. Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen.....	2
2. Lage, Topographie, Geologie.....	3
3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz.....	4
4. Grabungsdauer.....	5
5. Grabungsmannschaft.....	6
6. Grabungstechnik und Dokumentation.....	6
7. Einflussfaktoren.....	10
8. Befunde und Funde.....	11
8.1. Bronzezeitliche und undatierte Siedlungsbefunde.....	13
8.2. Hallstattzeitliche Befunde.....	16
8.3. Römische Befunde.....	18
8.4. Mittelalter bis Neuzeit.....	20
9. Abschließende Bewertung.....	21
10. Inhaltsverzeichnis.....	22



Abb. 41 Brunnen 2593: Fotomontage der beiden Teilprofile AB, CD.

Bearbeitungsstand 22. Juli 2019